

Petri Heil!

Sonnenbrand gefangen beim Anfischen mit Steckerlmakrelen

Volkfeststimmung herrscht immer am 1. Mai, wenn der traditionsreiche Angelsportverein Marchtrenk zum Anfischen an die Traun lädt. Es geht nicht so sehr darum, die meisten ohnehin frisch gesetzten Regenbogenforellen herauszuholen, sondern ums Soziale. Man trifft sich.

Ein paar unverbesserliche Beutehoffende wie der Autor versuchen es trotzdem.

Im kanalartigen, blockwurfgesäumten Flussabschnitt mit fester Strömung keine reizvolle Fischerei.

Auf Grund halt mit Glitzerteig am Haken.

Nachdem ich ein paar Montagen abgerissen und außer einem Sonnenbrand nichts gefangen hatte, verlegte ich mich auch aufs Soziale, zumal die Steckerlfische appetitanregend dufteten.

Ob er neben Makrelen auch Forellen im Angebot habe, frug ich den Obergrilleur.

„Ja, wennst eine gefangen hast, leg ich sie dir auf“, antwortete er. Makrele also.



KOLUMNE
VON
KLAUS BUTTINGER

Daneben Plauderei mit Gerhard Keppelmüller, dem Obmann des Marchtrenker Vereins, der über sehr gepflegte Teichanlagen verfügt, und Werner Forstinger, Obmann des Reviere Untere Traunwels.

Trotz Prachtwetter trug man getrübbte Mienen.

„Ein Fischsterben wie in jüngster Zeit hatten wir noch nie in der Traun“, sagte Forstinger hinsichtlich der Aktivitäten von Otter, Kormoran und Gänsesäger.

Als einen Beweis führt er das Ergebnis einer Elektrofischung des Traunabschnitts zwischen Gunkirchner Staumauer und Kraftwerk Traunleiten im Sommer 2016 an.

Die Biologen vom Technischen Büro für Gewässerökologie „blattfisch“ fingen dort gerade einmal 17 Forellen, 13 Aitel und je 18 Barben und Äschen neben diversen Kleinfischen.

„Ein Wahnsinn!“, meinte Forstinger.

„blattfisch“ formulierte so: „Die Gesamtindividuumdichte pro Hektar ist als äußerst niedrig einzustufen.“



Die Gesamtindividuumdichte pro Hektar ist als äußerst niedrig einzustufen.“

Das passt ins Bild.

Bei der Tagung des Österreichischen Kuratoriums für Fischerei und Gewässerschutz (ÖKF), dem Dachverband österreichischer Fischereivereine, kürzlich in Linz hieß es von Experten-seite: „Unsere Fischbestände liegen fast flächendeckend im Argen.“

Mahlzeit!

Übrigens mit jährlich 70.000 Tonnen Importfisch.

✉ k.buttinger@nachrichten.at